



Thema: forum. ernährung heute

Autor:

## Symposium des „forum. ernährung heute“

# Junge Männer essen zu viel Junk Food

**WIEN – Bei vielen männlichen Jugendlichen stehen Pizza und Pommes an der Tagesordnung. Besonders problematisch ist das Essverhalten von sozial benachteiligten jungen Männern.**

Der Frage, wie man bei jungen Männern ein größeres Gesundheitsbewusstsein erzielen kann, geht ein Symposium nach, das am 19. Mai in Wien stattfindet. Wir trafen im Vorfeld Univ.-Prof. Dr. BERNHARD SCHWARZ vom Zentrum für Public Health der MedUni Wien. „Das Symposium rückt Kommunikationsansätze zur Stärkung der Ernährungskompetenz junger Männer in den Fokus“, heißt es auf der Homepage des „forum. ernährung heute“, das das Symposium ausrichtet. Der Verein zur Förderung von Ernährungsinformationen will mit der Veranstaltung darüber hinaus eine Grundlage für Konzepte zur Verbesserung des Gesundheitshandelns dieser Zielgruppe bilden. Aber wie

kommt es, dass männliche Jugendliche diesbezüglich einer speziellen Berücksichtigung bedürfen? „Ganz generell ist das Gesundheitsverhalten der männlichen Bevölkerung schlechter als das der weiblichen. Frauen haben einfach mehr Interesse am Thema Gesundheit“, weiß Prof. Schwarz. Diese Tendenz dürfte sich auch in der Ernährung niederschlagen. Speziell für junge Burschen ist Essen kaum ein Thema, schon gar nicht „gesundes Essen“.

Dass dies nicht unbedingt mit der Erziehung zu tun hat, sehe man daran, dass es auch bei Männern und Burschen durchaus im Trend sei, sich mit Kochen auseinanderzusetzen. „Man denke an die unzähligen Kochshows, die im Fernsehen laufen und die sich bei Mädchen und Burschen gleichermaßen großer Beliebtheit erfreuen.“ Gleichzeitig räumt Prof. Schwarz ein, dass gesunde Ernährung auch eine Frage der gesellschaftlichen Schicht ist. „Üblicherweise haben die besser Gebildeten das bessere Gesundheits-



verhalten.“ Das gelte insbesondere fürs Rauchen, sicher aber auch für die Ernährung. So weisen speziell sozial benachteiligte junge Männer wenig Interesse hinsichtlich Ernährungsfragen und große Wissensdefizite auf. „Sie werden – natürlich erst im höheren Lebensalter – vermehrt an Krankheiten leiden“, prophezeit Prof. Schwarz diesen Jugendlichen, die sich hauptsächlich von Fastfood ernähren, traurige Aussichten. Wie könnte man nun gegensteuern? „Leider steht hinter Fastfood ein ausgefeiltes Marketing, dem wir wenig

entgegenzusetzen haben“, gibt Prof. Schwarz zu bedenken. Das Bundesministerium für Gesundheit sei seit vielen Jahren bemüht, das Thema seriös aufzubereiten – Stichwort Ernährungspyramide und „Gesunde Jause“. Dennoch kann das Marketing nicht annähernd mit dem der Fastfood-Ketten mithalten. „Es muss das Ziel sein, gesunde Lebensführung und Prävention wirklich hochprofessionell zu vermarkten. Mit allem, was dazu gehört!“ Um die Jugend zu erreichen, müsse man Trends setzen und mit Leitbildern arbeiten, ist Prof. Schwarz überzeugt. Ein kleiner Hoffnungsschimmer sei die Tatsache, dass große Lebensmittelkonzerne und Fastfood-Ketten zunehmend auf gesunde Produkte setzen und versuchen, sich auf der gesunden Seite zu positionieren.

GLU



Nähere Informationen zum Symposium „forum. ernährung heute“ unter [www.forum-ernaehrung.at](http://www.forum-ernaehrung.at)